

Deutscher Reichstag. 14. Jan. Beratung des Antrages von Hertling (Zentrum) wegen Vorlegung eines Arbeiterkündigungsgesetzes. v. Hertling wünscht möglichst bald die Vorlegung eines Gesetzes zum Schutze der Sonntagsruhe, Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, sowie Festschreibung der Minimalarbeitszeit und bittet, die begonnenen Sozialreformen nicht unter der neuen Kolonialpolitik, die jetzt die ganze Lage beherrscht, zu vernachlässigen. Man müsse den Arbeitgebern durch ein Zwangsgesetz ein gewisses Minimum von Schutz für die Arbeiter abverlangen. **Bohren (N.-P.)** will sich ein neues Gesetz nicht, sondern Abänderung des § 136 des Gewerbegesetzes, und zwar dahin, daß weibliche Personen weder Sonntags, noch zur Nachtzeit von abends halb 9 Uhr bis früh halb 6 Uhr beschäftigt werden dürfen. Eine Beschränkung der Männerarbeit an Sonntagen sei sehr bedenklich; mit der Beseitigung der Nachtarbeit der Frauen werde ein Moment hinwegrücken, aus welchem die Sozialdemokratie fortwährend Nahrung schöpfe. **v. Göler (kon.)** will die Gewerbeordnung auch bezüglich der Beschränkung der Kinderarbeit in Fabriken abgeändert wissen. **Buhl (nat.-liber.)** empfiehlt eine Resolution, in welcher die Regierung zur Veranlassung von Erhebungen über jene Unzulänglichkeiten aufgefordert werden soll, die sich bei der Frauen- und Kinderarbeit herausgestellt haben. Nachdem noch **Schumacher (Soz.)** den Antrag Hertling befürwortet, wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Berlin den 15. Jan. Der Landtag wurde heute mittags 12 Uhr nach vorausgegangenem Gottesdienst eröffnet. Etwa 180 Abgeordnete waren anwesend. Minister-Vizepräsident von Puttkammer verlas die Thronrede, aus welcher der Passus über die angestrebte Ausbesserung der Landwirtschaft mit Beifall aufgenommen wurde.

* Ueber die Ermordung des Polizeirats Dr. Rumpff in Frankfurt a. M., worüber wir teleg. Nachr. brachten, wird geschrieben: Die Zahl der verabschwörungswürdigen Verbrecher, welche, einleitend ob sie von den Nichtisten in Rußland, oder von den Anarchisten in Deutschland und Oesterreich verübt werden, seit Jahren die ganze zivilisierte Welt in Aufregung versetzen, ist um eine große Merkwürdigkeit vermehrt worden. Der durch seine Mitwirkung bei der Entlassung anarchistischer Verbrecher und zuletzt durch seine Zeugenschaft im Leipziger Hochverratsprozeß bekannte Polizeirat Dr. Rumpff ist gestern etwa um halb 8 Uhr einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Herr Dr. Rumpff befand sich auf dem Nachhausewege vom Polizeipräsidium nach seiner im Sachfenlager, einer im Willenteil der Stadt gelegenen ruhigen Seitenstraße, befindlichen Wohnung, als er beim Betreten des kleinen Vorgartens von einem Unbekannten überfallen und erdolcht wurde. Zwei mit einem langen, dreikantigen Stilet geübte Stiche waren dicht neben einander in die Brust gedrungen und hatten das Herz getroffen. Mit einem lauten Schrei stürzte der Verwundete zu Boden, in wenigen Minuten sein Leben aushauchend, dann folgte noch das laute Zuschlagen der Gartenthüre — der Verbrecher hatte nach dem Gelingen der gefährlichen That die Flucht ergriffen. Die Polizei war schnell alarmiert und entwickelte sich in der Nacht ein fieberhafte Thätigkeit, die indes leider von keinem Erfolg begleitet war. Das Polizeipräsidium erließ noch in der Nacht eine Bekanntmachung, worin jedem, der zur Aufklärung oder Ueberführung des Thäters wesentlich beitragen könne, eine Belohnung von 3000 M. zugesichert wird.

Straßburg, den 14. Jan. Zu der hiesiger anberaumten mitteleuropäischen Sommerfahrplankonferenz pro 1885 sind 85 Delegirte für 70 deutsche, österreichisch-ungarische, schweizerische, belgische, holländische, italienische, französische, dänische u. c. Eisenbahnerverwaltungen, sowie für 2 Dampfmaschinen-Gesellschaften erschienen. Beschlossen wurde, daß der Sommerfahrplan allgemein am 1. Juni c. in Kraft treten soll. Die Winterfahrplankonferenz pro 1885/86 wird am 24. Juni d. J. in Pest stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 14. Jan. Die „Presse“ meldet aus Czernowitz: Seit gestern ruft infolge von Erweichung durch Massenschnee und Tauwetter der Hügel hinter der 1868 mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen in romanischem Stil ausgeführten griechisch-orthodoxen Kathedrale ab. Das Seminar und der Monumentalbau sind gefährdet; der Garten und die Oekonomiegebäude sind bereits von einer Erdlawine überschüttet und in einer Länge von 250 Metern geborsten. (A. Z.)

* Wien kommt nicht aus der Aufregung heraus. Dem Fr. Jrl. wird mitgeteilt: Die Betrugsaffäre des verhafteten Börsencomptoir-Inhabers Norderer nimmt ungeachtet große Dimensionen an. Die bisher festgestellten Gesamtschulden betragen zweihunderttausend Gulden. Davon fallen auf den Wiener Platz 74000 fl., der Rest auf die Provinzen. Es ist nicht die geringste Aussicht auf irgend welchen Schadenertrag vorhanden. Bedingt fünfshundert Gulden figuriren als Activen. Norderer war bereits seit Januar 1883 bei Eröffnung seines Comptoirs insolvent. Er verkaufte sofort die ihm anvertrauten Depots. Von den von ihm übernommenen Börsenordres des letzten Jahres vollführte er keine einzige. — Die Frankfurter Morthat erregt hier große Bewegung. Die Polizeibehörde recherchiert über Ersuchen des Frankfurter Polizeis eifrigst.

Italien.

* Die ministeriellen Blätter geben sich alle Mühe, die Bedeutung der angeblich nach Asch am Noten Meer bestimmten Sendung einiger Kriegsschiffe herabzudrücken, indem sie versichern, es handle sich nur um die Bestrafung der Wideritalienischer Fortschrittskämpfer. Man ist indessen nicht geneigt, dieser Darstellung vollen Glauben beizumessen, weil allerlei Kennzeichen verraten, daß es sich gleichzeitig auch um einen kolonialen Handstreich handeln wird.

Spanien.

Madrid den 13. Jan. Der König reiste am Sonntag, nachdem er der Messe in St. Hieronymus zu Granada angewohnt, morgens nach Loja, sodann nach Alhama, der am meisten beschädigten Stadt. Die Straße von Loja nach Alhama ist voll von Ruinen. Alhama, eine Stadt von 9700 Einw. hatte 22 Straßen, die aber heute kaum unter all dem Schutt zu erkennen sind. Von 1757 Häusern stehen kaum noch 150 in der unteren Stadt; 340 Leichen sind bereits aus den Ruinen gezogen worden; in einem improvisierten Spital liegen 282 Verwundete. Der König ist mit Begeisterung empfangen worden, er wird den Grundstein zu der neuen Stadt legen, die aufgebaut werden soll, und dann zu Pferd nach Jazarraya und Arenas weiter reisen.

Amerika.

* Die Revolutionen in Amerika nehmen kein Ende. In den Vereinigten Staaten von Columbia hat es schon seit Monaten geheut und so kommt eine aus Panama eingelaufene Depesche nicht überraschend. Danach ist in den vier inneren Staaten der Republik eine Revolution ausgebrochen. Von Panama sind Truppen nach Canca geschickt worden. Die Regierungstruppen wurden aber von den Aufständischen geschlagen.

Ein Vermächtnis.

Original-Nachricht von A. B.

(Fortsetzung.)

Einmal, als der alte Freiherr broben im Schlosse, der Vater des jetzigen Barons, gestorben war, welcher, beiläufig bemerkt, wegen seines Geistes nicht im besten Ruf stand, erzählte mir der Alte, wie schon die Vorfahren des Verstorbenen durch höllische Bündnisse zu großem Vermögen gekommen und sogar Grund und Boden, welcher ehemals, zur Zeit der Reformation, einem alten, wunderbaren Pfarrer des Ortes gehört habe, auf diese Weise an sich gebracht hätten. Die schürstigen Einzelheiten wußte der abergläubige Alte darüber zu berichten und er unterließ nicht, daß alle Pastorendenmal hier als Beweismaterial anzuführen. Seiner

Meinung nach mußte der verblühte Baron ebenfalls nicht frei von aller Teilnahme an dergleichen Spudgeschichten sein.

„Obwohl ich nun bemerke, daß mehrere der damaligen alten Leute diese Geschichte kannten und nicht minder für wahr erklärten, hielt ich doch nicht mehr davon, als wie von jeder anderen auf Teufelglauben beruhenden Sage. Das heißt also: nichts, und sprach mit niemand mehr darüber.“

„Ganz natürlich“, bestätigte ich, der Onkel aber erklärte mir bestimmt: „Dennoch bin ich jetzt anderer Meinung!“

„Nun Onkel! Du wirst doch nicht etwa unter die Teufelsputz-Gläubigen gegangen sein?“ fragte ich mit lächelnder Miene.

„Das freilich nicht“, erwiderte er, „aber — der Geschichte, die mir einst der alte Berginvalide erzählte, lag doch eine Wahrheit zu Grunde. Und diese zu kennen ist eben mein Geheimnis“, fügte er mit besonderer Würde hinzu.

„Das nenne ich aber weit aussholen, ehe man zur Sache gelangt, Onkel.“

„Rag sein, ich konnte jedoch nicht umhin, dir dies alles zu erzählen. Es gehört eben dazu und du wirst durch die Art meiner Mitteilungen die Ueberzeugung von deren Glaubwürdigkeit desto sicherer gewinnen. Und nun weiter. Es sind bereits zehn Jahre verstrichen seit jenen Tagen, an welchen ich auf meine Kosten oben an der St. Wolframstr. die von mir konstruirte Sonnenuhr anbringen ließ.“

„Wie du weißt, befindet sich dieselbe neben dem Thurne am Giebel des Vorkhallenbaues, und zwar oberhalb der beiden Fenster des alten Kalandstübchens. Durch diese Fenster wurde ein Gerüst hinaus gebaut, um an die bezeichnete Stelle gelangen zu können, wohin ich die Uhr haben wollte.“

„Die sogenannte Kalandstube, welche der in früheren Zeiten und zwar meistens aus geistlichen und vornehmen weltlichen Herren bestehenden Kalandbrüdergesellschaft als Versammlungsort diente, wird schon seit länger denn einem Jahrhunderte als Archiv benützt. Die an den Wänden ringsherum stehenden Regale sind mit alten Akten und Schriftstücken der verschiedensten Art bedeckt. Während nun ein Schlosser draußen auf dem Gerüste die ihm aufgetragenen Arbeiten vollzieht und den Sonnenseiger besichtigt, betrachte ich die im Zimmer aufgetappelten Aktenstücke und nehme halb neugierig, halb aus Langeweile eines der über und über bestäubten Aktenhefte von seinem Platze und durchblättere die stark vergilbten Bogen. Was denst du wohl, was ich darin gefunden, mein lieber Frig?“

„Nun, was wird es gewesen sein, vielleicht die Akten eines nach aller Strenge der blutbeischenden und eisernen Karolina vollzogenen Hexenprozesses, bei welcher dieser Magister Freudenreich als geistlicher Beistand fungierte?“

„Bewahre noch mehr.“

„Ei nun, dann etwa die peinlich Halsgerichtsordnung Karl v. selbst?“

„Ich merke nun schon, du verstehst dich schlecht auf das Erraten. So höre denn, ich fand — das Vermächtnis des hier ruhenden Magister Tobias Freudenreich, eigenhändig von ihm verfaßt, gleichzeitig vom damaligen Patron gegengezeichnet.“ (Fortf. folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang. Auf der städtischen Bodennag e wurden im Jahr 1884 abgewogen 123 132 Ztr. 86 Pf., das Waggeld betrug 1901 M. 75 Pf.

Fruchtpreise.

Badnang den 14. Januar. 1885.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 6 M. 10 Pf. 6 M. 05 Pf. 6 M. — Pf.
Hafer 6 M. 60 Pf. 6 M. 45 Pf. 6 M. 30 Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang:

am Sonntag den 18. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Sta hlecker.
Ferialgottesdienst in Heimingen: Herr Stadtvicar M o h r.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 3.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 9.

Dienstag den 20. Januar 1885.

54. Jahrg.

Erstint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einschreibungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in **Hohenheim** und an der R. Weinbauschule in **Weinsberg**, sowie erforderlichen Falles bei Baumzuchtbesitzer **Holl** in **Amlshagen** abgehalten. Derselbe wird in Hohenheim von Garten-Insp. Schüle, in Weinsberg von Delonomieat Mühlhäuser und in Amlshagen von dem Sachverständigen der Centralstelle, Schultheiß Koll, geleitet.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt beziehungsweise Gutswirtschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Berechnung, den Baumchnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht nothwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Berechnungsmaß, ein Gartenmaß u. eine Baumgabel anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bezeugen, welches jedoch nicht mehr als 10 M. betragen darf. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zur üd g e l e g t e s siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens **20. Februar d. J.** an „das Sekretariat der R. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahmestellen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Wittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Wittstellers und dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindegewalt, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- u. Gemeindegewalt beauftragt, besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

Stuttgart den 5. Januar 1885.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

Haupt-Agenten: Johs. Rominger, Stuttgart

und dessen Agenten: Louis Hübel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Kettich, Wültenroth, Julius Find, Winnenben.

Weidenslaufer, Berlin, NW. Pianos 15 Mark monatlich, Bell-Organ Katalog gratis.

Simmenthaler Farren, Murrhardt, 300 halbjähr. u. 4-500 jährlige

Bretter, verkauft 2. Belz 3. Schwarzenmühle, 200 Stk.

Heu & Dehnd, hat zu verkaufen Obiger.

Wohnung, in der Stadt ist bis Georgii eine freundliche

Wohnung, mit 5 ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigem Zugehör zu vermieten.

Das Postsparkassengesetz

welches demnächst den Reichstag beschäftigen wird, ist sowohl seitens der entwerfenden Reichsbehörde, wie auch seitens des preussischen Staats- und des Bundesrats einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen worden.

Als Grund für diese Erscheinung wird die nicht genügend leichte Zugänglichkeit der bestehenden Sparkassen für die ärmeren Klassen und die Beschränkung der Geschäftskunden vieler Kassen bezeichnet, so daß sie den Bedürfnissen der Arbeiterbevölkerung nicht entsprechen können.



Badnang, Samstag den 31. Januar, von abends 8 Uhr an

Schützen-Ball im Schwannensaale.

Schützen haben, ausschließlich der Maskierten, in Suppe und schwarzen Hosen zu erscheinen.

Der Ausschuss.



Bappelstämme-Verkauf.

20-24 Stück Bappeln, in mittl. Durchmesser 25-50 cm, verkauft der Unterzeichnete demjenigen, welcher ihm bis 26. Januar das höchste Angebot pr. Sm. macht

Carl F. Pfizenmayer, Seifenfabrik.

Theodor Weidlin's Weinstube, Königsstraße 58, parterre, ist seit einigen Tagen eröffnet; daselbst sind vorzügliche offene und Flaschenweine zu haben

Gerbergesellen, können sogleich eintreten bei Heinrich Breuninger.

Mädchen, sucht bis Lichtmes. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Heu & Dehnd, 40-50 Centner gut eingebrachtes hat zu verkaufen Joh. L. Hebers Witwe.

Samstag den 24. Jan. gibts Kalt bei

Zogis, hat bis Lichtmes zu vermieten Frau Fr. Würdter.

Verloren, ging am Sonntag abend auf der Straße zum Bahnhof ein silbernes Kreuz, Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugeben bei Kaufmann Schlehner.

Mittwoch den 21. Jan. wird Magajamen geschlagen. Müller Barth.

Technicum Mittweida, Maschinen-Ingenieur-Schule u. Werkmeister-Schule.

Rechnungen

in beliebigen Formaten, Memorandum, Wechsel, Adress- & Visiten-Karten, Verlobungsbriefe, Briefcouverts mit Firma, Statuten, Grabreden etc. etc. wie überhaupt alle vorkommenden geschäftl. Druckerarbeiten fertigt aufs billigste die Druckerei des Murrthalboten, Fr. Stroß.

Megel-Suppe, bei ausgezeichneter Güter z. Hirsch.

Mittwoch Jung.

Bäckergeroffenschaft

Die Herren Genossenschaftsmitglieder, welche ihren halbjährigen Beitrag von 1 Mark für das letzte Halbjahr 1884 noch nicht eingeschickt haben, werden hiemit freundlichst ermahnt, denselben baldmöglichst einzuliefern.

Theater in Badnang, Im Saale zum Engel, Montag den 19. Jan. Auf vielseitiges Verlangen z. 2. Male Marie, die Tochter des Regiments.

Karl Göthel, Direktor, Nächste Vorstellung Mittwoch.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Ludwigsburg. Nach telegraphischer Nachricht trifft die Leiche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg am Sonntag früh 2 Uhr 23 M. per Schnellzug ein.

Eine Eskadron Kavallerie mit der Regimentsmusik, ein K. Stallmeister, zwei K. Beretter, der Leichenwagen mit 6 Pferden bespannt, zu jeder Seite 4 Stabsoffiziere, 4 Lieutenants mit dem Ordensinsignien, mehrere Wagen mit dem K. Kommissar und den andern Herren, welche etwa die hohe Leiche von Berlin hierher begleitet haben, eine Eskadron Kavallerie.

Berlin. Befuß Konzentrierung der Sammlungen zu Darbringung eines Nationalgeschenkens an den Fürsten Bismarck anlässlich dessen hiesigen Geburtstags bildete sich ein Centralkomitee, dem angelegene Persönlichkeiten aller Berufskreise und Parteien angehören.

Der Unterweiskaher Kirchengor feierte am gestrigen Sonntag sein erstes Stiftungsfest durch eine Gesangsauführung in den oberen Räumen des Gasthauses z. Hirsch.

Im Freitag wurde im Reichstage die Beratung über die Anträge wegen Ausdehnung des Arbeiterkurses beendet. Der Abg. Auer hielt eine scharfe Rede gegen die Ultramontanen, indem er durch Schilderung der Verhältnisse im Kirchenstaate, in Belgien etc. nachzuweisen suchte, daß die Arbeiterverhältnisse in streng katholischen Ländern sehr schlecht seien.

Im Mai des verwichenen Jahres wurde auf der Schletteralp in der Steine einer Sennhütte verdeckt ein Päckchen bayer. Obligationen im Werte von 8000 M., ein Gewehr, Fernrohr u. s. w. gefunden.

35

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinets-Ordnung, wonach für den Prinzen August von Württemberg die Offiziere des Gardekorps 5 Tage, die des ersten Garde-Reg. zu Fuß und des Gardefüsilier-Regiments 10 Tage, die des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 10 14 Tage Trauer anzulegen haben.

Berlin den 16. Jan. Die Trauerfeier für den Prinzen August von Württemberg fand heute Mittag um 12 Uhr in der Garnisonkirche statt. In der Trauerparade standen im Lustgarten längs des Schlosses Kavallerie, an der Demoselle Infanterie, am Wasser Artillerie mit Geschützen.

Der Sturme auf den von Aufständischen besetzten Hof bei der Stadt Bellowen in Kamerun (Africa) fiel, ist der Sohn eines Kontrolleurs Bugge, der außer dem Gefallenen noch einen zweiten jüngeren Sohn besitzt, der ebenfalls auf der Marine dient.

Die Nachforschungen nach dem Mörder des Polizeirats Kumpff werden mit großem Eifer fortgesetzt. Die Prämie auf Entdeckung des Täters ist von 3000 auf 10 000 M. erhöht worden.

Deutscher Reichstag. In der Donnerstags-Sitzung des Reichstages wurde die Debatte über die Arbeiterklausur fortgesetzt. Das Wichtigste daraus ist die Rede des Fürsten Bismarck, welche die vom Abg. Baumbach berührte Getreidezollfrage kurz streifte.

Beinlich's Fremden erragt eine im ungarischen Reichstage gestellte Interpellation. Der Abg. Ugrons fragt an, wie es komme, daß der ungarische Adel, als er zur Gratulation in der Ofener Burg erschien, von einem gewissen Fürsten Hohenlohe, der in Oesterreich ein Amt bekleidet, empfangen worden und warum auch demselben Fremden Herrn das Arrangement des Hofball's überlassen worden sei.

Die französischen Spekulationen, welche darauf abzielten, den Samen der Zwietracht zwischen China und Japan zu säen, sind zu Schanden geworden. Die beiden Staaten sind bereit, statt sich wegen Korea die Köpfe blutig zu schlagen, bezüglich der Angelegenheit die Vermittelung der Vertreter Englands, Deutschlands und der Ver. Staaten anzunehmen.

Abgeord. Köhren und Kropatschek, welche den Wunsch ausprägen, daß die Kommission nicht dazu dienen möge, die Anträge zu begründen, sondern daß aus ihren Beratungen praktische Vorschläge hervorgehen mögen.

Die Politarisnovelle ist dem Bundesrat zugegangen. Wir entnehmen derselben folgende Hauptanträge:

Nr. 9. Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaus: a) Weizen 3 M. (bisher 1 M.), b) Roggen, Haber und nicht besonders genannte Getreidearten 2 M. (bisher 1 M.), c) Gerste, Buchweizen 2 M. (bisher 50 Pf.), d) Mais 50 Pf. (wie bisher), e) Malz 3 M. (bisher 1 M. 20 Pf.), f) Anis, Fenchel, Kümmel 4 M. (bisher 3 M.), g) Weinbeeren, frische 15 M.

Nr. 25. Branntwein aller Art: 80 M. (bisher 48 M.), Schaumweine: 80 M. (48 M.), Fisch (Heringe ausgenommen) mit Essig und Del oder Gewürzen zubereitet 12 M. (3 M.), hermetisch verschlossen 60 M. (3 M.); Honig: 20 M. (3 M.), gerannener Kakao: 45 M. (35 M.), Kakaomasse, Schokolade: 80 M. (60 M.), Wühlensfabrikate: 5 M. (3 M.), Weis zur Stärkefabrikation jetzt wie anderer Weis 4 M. (bisher 1 M.).

Der Sturme auf den von Aufständischen besetzten Hof bei der Stadt Bellowen in Kamerun (Africa) fiel, ist der Sohn eines Kontrolleurs Bugge, der außer dem Gefallenen noch einen zweiten jüngeren Sohn besitzt, der ebenfalls auf der Marine dient.

Die Nachforschungen nach dem Mörder des Polizeirats Kumpff werden mit großem Eifer fortgesetzt. Die Prämie auf Entdeckung des Täters ist von 3000 auf 10 000 M. erhöht worden.

Beinlich's Fremden erragt eine im ungarischen Reichstage gestellte Interpellation. Der Abg. Ugrons fragt an, wie es komme, daß der ungarische Adel, als er zur Gratulation in der Ofener Burg erschien, von einem gewissen Fürsten Hohenlohe, der in Oesterreich ein Amt bekleidet, empfangen worden und warum auch demselben Fremden Herrn das Arrangement des Hofball's überlassen worden sei.

Die französischen Spekulationen, welche darauf abzielten, den Samen der Zwietracht zwischen China und Japan zu säen, sind zu Schanden geworden. Die beiden Staaten sind bereit, statt sich wegen Korea die Köpfe blutig zu schlagen, bezüglich der Angelegenheit die Vermittelung der Vertreter Englands, Deutschlands und der Ver. Staaten anzunehmen.

Die französischen Spekulationen, welche darauf abzielten, den Samen der Zwietracht zwischen China und Japan zu säen, sind zu Schanden geworden. Die beiden Staaten sind bereit, statt sich wegen Korea die Köpfe blutig zu schlagen, bezüglich der Angelegenheit die Vermittelung der Vertreter Englands, Deutschlands und der Ver. Staaten anzunehmen.

Die Befürchtung, daß die Post-Sparkasseneinrichtung den bestehenden Kommunalsparkassen eine schädigende Konkurrenz bereiten müßten, wird mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß die ersteren hauptsächlich solche Volksteile zum Sparen heranziehen, welche das Sparen bisher wenig oder gar nicht übten.

Mit Rücksicht darauf, daß die höher verzinslichen Anlagewerte, deren sich die drücklichen Sparkassen mit Vorliebe bedienen, einer größeren staatlichen Geldverwaltung teils gar nicht, teils nicht in gleichem Umfange wie jenen zu Gebote stehen, müsse der Zinsfuß entsprechend niedriger festgesetzt werden.

Den Bedenken, welche aus dem Zusammenfluß eines mehrere Hundert Millionen Mark betragenden Fonds namentlich in politischen und wirtschaftlichen Kreisen sich ergeben, indem bei sinkenden Anlagewerten vermehrten Anforderungen auf Rückzahlung der Einlagen begegnet werden muß, ist in den Motiven eine entscheidende Bedeutung nicht beigegeben.

An der Durchführung der neuen Einrichtung sind die Postverwaltung und die Finanzverwaltung beteiligt. Der ersteren fällt der gesamte Verkehr mit den Sparern, der anderen die Verwaltung und zinsbare Anlegung des aus den Spareinlagen zu bildenden besonderen Fonds zu.

Der Murthal-Bote.

Kmstsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 10.

Donnerstag den 22. Januar 1885.

54. Jahrg

Erbeint: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einstufige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Befugung vom 22. April 1865, Z. 1 (Regbl. S. 95) aufgefordert, auf 1. Febr. d. J. hier anzugeben die Zahl

- 1) der seit dem 1. April 1884 angefallenen Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur;
 - 2) der hiervon beigebrachten Handriffe und Mesurkunden und
 - 3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Befugung zur Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.
- Den 20. Jan. 1885.

R. Oberamt. Münst.

R. Amtsgericht Badnang. Verhollene.

Für Anna Maria Cuelte, geboren den 14. Nov. 1814, im Jahre 1848 nach Amerika gereist, seit vielen Jahren verschollen und angeblich in Amerika gestorben, Tochter des längst verstorbenen Johann Ludwig Cuelte, gewes. Weber in Steinbach, wird seit 23. Dez. 1874 eine ihr auf Ableben der Karoline Luise geb. Cuelte, gewes. Ehefrau des Gottfried Wabl, Schreiners in Steinbach, angefallene Erbschaft pflegschaftlich verwaltert, welche nach der pro 1884 letztmalig gefertigten Grundbuchnachweisung 87 M. beträgt.

Da die zc. Cuelte, wenn sie noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, so ergeht an sie und ihre etwaige Leibeserben die Aufforderung, binnen

drei Monaten

Nachricht lieber zu geben, widerfalls sie für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und ihr erwähltes Vermögen den diesseits bekannten Erben zugewiesen würde.

Den 17. Jan. 1885.

Oberamtsrichter Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang. Stedbrie f.

Gegen den Dienstknecht Christian Dürr von Hohenbachlach M. Bahlingen, welcher fähig ist, ist die Untersuchungshaft wegen erworbener Entwendung einer ärarischen Postilionshose aus dem hiesigen Postfalle verhängt.

Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern, auch ihm die Hofe abzunehmen.

Badnang den 20. Jan. 1885.

Amtsrichter-St. B. Hirsch.

Revier Unterweissach. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Januar, mittags 12 Uhr im Lamm in Unterweissach aus Eichwald (am Gersberg), Saubag (bei Oberbrüden) und Kohlplatte (bei Steinbach): Gerüststangen: 351 Stück Kopfstangen: 1210 1. Kl., 840 2. Kl., 820 4. Kl. und 1840 5. Kl., 1690 Reispfähle und Bohnensteden.

Die Forstwärter sind am Verkaufstag von morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend.

Badnang.

Wachtgeld-Einzug.

Diejenigen Pächter der hiesigen städtischen Holzgüter, welche mit ihrem Wachtgeld pro Michaeli 1884 noch im Rückstand sind, werden unter **Gefühnsandrohung** aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre Schuldigkeiten bei der Stadtpflege zu entrichten.

Den 16. Jan. 1885.

Stadtschultheißenamt. God.

Hauptagenten-Gesuch.

Von einer alt renommierten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft und einer Lebens- & Unfallversicherungs-Gesellschaft wird für **Badnang** und Umgegend ein tüchtiger Vertreter gesucht. **Bedingungen günstig & lohnend.** Schriftliche Offerte unter Chiffre **Z. Nr. 100** besördert die Expedition d. Bl.

Spanien.

Die Erderschütterungen in Südspanien haben sich nach Madrid Meldungen auch noch am Montag wiederholt. In diesem Tage trafen dieselben die Stadt Almunecar in der Provinz Granada besonders hart. In einer Zuschrift, welche der „Zuparcial“ unter d. W. aus Malaga erhalten hat, heißt es: „Die Bewegungen dauern in Neria und Torrox fort. Ungeheure Spalten haben sich in dem Erdboden und bis in den nackten Felsen hinein gebildet. In Frigiliana folgten sich Bewegungen und unterirdischer Donner ohne Unterbrechung. Krankheiten und Hunger werden grausam. Der Regen, welcher fällt, verschlimmert die Lage. Die Niedergeschlagenheit hat ihren höchsten Grad erreicht.“ Das Gebiet, welches am schwersten vom Erdbeben heimgesucht worden ist, bildet ein Viereck, welches im Nordosten von Granada, im Südosten von Noiril, im Nordwesten von Anteguera und im Südwesten von Malaga gebildet wird.

Aus Madrid wird gemeldet: An einigen Orten der Provinz Granada hat man bemerkt, daß die Sonne, die sich hinter den Bergen erhebt, jetzt eine halbe Stunde später sichtbar wird als früher. Diese Anomalie führt zu der Vermutung, daß die Gebirgskette der Sierra Nevada sich um einige hundert Meter gehoben hat.

Großbritannien.

London den 17. Jan. Der Donnerstag von Dublin nach Holyhead abgegangene Postdampfer „Admiral Moorick“ ist in Folge einer Collision mit dem amerikanischen Schiffe „Santa Clara“ nahe bei Holyhead untergegangen. Zwölf Mannschaften und vier Passagiere sind ertrunken; die übrigen zwölf Mannschaften und zwei Passagiere wurden heute vom „Santa Clara“ in Holyhead gelandet.

Birmingham, 15. Januar. Heute veranstalteten fünftausend arbeitlose Handwerker auf freiem Plage eine Demonstration und nahmen eine Resolution an, worin sie von der Stadtverwaltung Arbeit verlangen. Die Versammlung marschierte hierauf durch die Straßen und hielt vor den Bäckereien an, welche sie zu stürmen drohte.

Rußland.

Aus Warschau meldet man wieder die Verhaftung vieler Artillerie-Offiziere. Die politische Polizei ist deshalber mit Arbeit so überhäuft, daß ihr neuerdings drei Staatsanwälte beihilfen zur Beihilfe bei den Verhören und Voruntersuchungen zugewiesen werden mußten. Die politischen Gefangnisse sind überfüllt. In der Peter-Paul-Festung ist gar kein Platz mehr, abgesehen eine Anzahl der wichtigsten Gefangenen aus derselben entfernt und teils nach Schlüsselburg, teils nach Sibirien verschickt wurden. Schlüsselburg ist jetzt das Hauptdepot für politische Gefangene und wird auf das strengste bewacht.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. B. (Fortsetzung.)

Die letzten Worte sprach mein Onkel mit einem freudigen Stolze, wie ihn großer der kühne Seefahrer Kolumbus nicht zur Schau getragen haben konnte, als er seinen Fuß auf den Boden Amerikas setzte.

„Nun Onkel,“ wendete ich ein, „was ist da weiter dabei, wenn du ein altes Testament gefunden? Betrachtet du daselbe als ein gar so kostbares Gut? Gibt es deren nicht unzählige, und welches Interesse kann ein solches für dich haben, wenn es von einem dir nicht im geringsten nahe stehenden Menschen herrührt?“

„Aber, Fritz, wie wenig spekulativ denkst du? Nebenbei doch, die Geschichte von dem alten Baron kommt ja hier mit ins Spiel!“ erwiderte mir der Onkel im vorwurfsvollen Tone, denn die Geringschätzung, mit der ich über seinen Fund im Archiv urteilte, hatte ihn ein wenig gereizt.

„Ganz recht,“ fiel ich ein, „die Geschichte vom teuflischen Baron und dem ohne Leibeserben verstorbenen Magister mag ja wirklich passiert sein — indessen, wollen wir uns nicht wenigstens von diesem Orte entfernen?“

„Gewiß, das können wir thun“, versetzte der Onkel, sich erst jetzt bestimmend, daß wir während seiner ganzen Erzählung nicht vom Plage gekommen waren, trotzdem ich bereits verschiedene Male durch unruhiges Hin- und Hergeschreiten zum Weitergehen ermuntert hatte.

Wir stauteten dem mit Immergrün überwucherten Hügel, unter welchem meines Onkels Gattin ruhte, noch einen kurzen Besuch ab und verließen dann den Friedhof.

Der wichtigste Punkt meiner Entdeckung beruht darin,“ begann der Onkel, unterwegs seine Erzählung fortschreitend, „daß das Testament bis heute noch nicht vollstreckt ist.“

„Das wäre allerdings eine unverantwortliche Nachlässigkeit der damit betrauten Personen, außerdem kommt aber hier noch in Frage, ob die Möglichkeit der Vollstreckung jemals vorhanden gewesen, da doch zuweilen testamentirende Erblasser recht absonderliche Bestimmungen treffen, die oft zu den seltsamsten Rechtsstreitigkeiten Veranlassung geben. Ob hier auch ein ähnlicher Fall vorliegt, mußt du meines Erachtens schon beurteilen können.“

„Das denke ich denn auch, du sollst von dem Dokument noch heute Einsicht nehmen.“

„So ist es wohl dasselbe, von dem gestern Abend im Kronengasthause die Rede war?“

„Genau dasselbe, welches der Baron besitzen mochte.“

Wir waren inzwischen in das Innere der Stadt gelangt und brachen unser Gespräch ab.

Ein Testament.

„Gestatten Sie mir, die entzückte Zuhörerschaft zu bilden, der es vergönnt ist, Ihrem meisterhaften Spiel zu lauschen, Fräulein Elisabeth?“

Mit dieser Frage trat ich am Nachmittag in das große Zimmer, welches den mittleren Raum des Erbeschloßes im Hause meines Onkels umschloß und vermöge seiner eleganten Einrichtung als Salon diente.

An einem schönen neuen Wiener Flügel, der wie ich bemerkte, erst neuerdings an die Stelle des alten und mir wohlbekanntes Instrumentes gekommen sein mußte, hatte Elisabeth Platz genommen und spielte mit wunderbarer Meisterhaft eine Beetoven'sche Sonate.

Elisabeths Spiel war so wunderlieblich, als sie selbst, und die Aufmerksamkeit, welche ich im Nebenzimmer einem Romane der George Sand gewidmet, entfloß sogleich, als die ersten seelenvollen Melodien an mein Ohr gedungen.

Ich sah im Geiste das anmutige Wesen am Flügel sitzen, sah, wie ihr schönes Angesicht in selbiger Verklärung schimmerte beim Klange der reinen, edlen Töne, die ihre kunstgebildete Hand dem toten Instrument entlockte.

Ich sah noch ihr dunkles Augenpaar, wie es in unendlich tiefem, weichen Schmelz ein Meer von Seligkeiten strahlte, und dessen bezaubernden Blicken ich öfters zu begegnen gewagt, als durch ein glückliches Arrangement des Onkels ich Elisabeth heute bei Tisch gegenüber sah. Allein, was sollte ich schon jetzt in schönen Erinnerungen schwelgen, wo sich die noch schönere Gegenwart mir bot. Ich folgte dem Oranien meines Herzens und stand ihr gegenüber.

„Du bitte, Herr Steinart, wenn meine unbedeutenden Leistungen Ihren Beifall erringen können!“ sagte Elisabeth mit wohlklingender Stimme und die Bewegung ihrer schneetigen zartgeformten Hand bedeutete mich auf einem der nächststehenden Sessel Platz zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

In Langenwang an der bairischen Grenze brannten am 11. Jan. das große Strassersche Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig nieder. Ein 10jähriger Knabe fand den Tod in den Flammen. Das ganze Inventar, sowie 3 Stück Vieh gingen zu Grunde.

Zwei Hühner, welche der städtischen Abfuhrkraft in M an n heim in gehören, brachen am Sonntag Abend in einen vor der Stadt untergebrachten Pferch ein, der 212 Hämmer enthielt, und richteten dort ein fürchterliches Blutbad an. Ungefähr 40 wurden an Ort und Stelle zerstückelt, der Rest der entsetzten Thiere

floß in wildem Gebränge durch die Hürden, wo bei etwa hundert erstickten, 27 Stück mußten übel zugerichtet dem Wegger übergeben werden. Der Schafknecht, dem die Obhut anvertraut war, war in der Unglücksnacht nicht bei seiner Herde, sondern in der Stadt. Der Schaden beläuft sich auf 6—7000 M.

Schießpapier. Ein in Brumbig bei Magdeburg vom Mechanikus Hermann Wohlfahrt erfundenes Schießpulver-Surrogat (explosives Papier) soll noch weit wirksamer sein, als die Schießbaumwolle, und das Pulver ganz entbehrlich machen. Gestern wurde mit diesem Schießpapier ein Versuch gemacht bei der Sprengung eines Felsstückes unfern des Ortes. Derselbe gelang vollkommen, aber leider nicht ohne Nachtheil für zwei Arbeiter, welche, da die Explosion nicht rasch genug erfolgte, schnell hinstürzten, und nun deren Wirkungen schwer empfanden. Bewährt sich die Empfindung, worüber man dem Prüfungsergebnisse von Seiten Sachverständiger entgegensteht, so wird es künftig nur eines leichten Papierstreffes bedürfen, um damit dasselbe zu erreichen, wie mit dem Schießpulver.

Siegergehefte in Deutschland. Die Siegergehefte Spaniens haben den biedereren Bewohnern Tegernsee's in Bayern keine Ruhe gelassen. Sie begnügten sich indess in ihrem Ehrgeize mit einem „Kühstehen“, welches am Dreikönigstage eine kleine Stunde von Gmund im schönen Wangsalthale stattfinden sollte. Ein Musikchor spielte schöne Stücke, eine große Menge Zuschauer war versammelt und zwei Kühe sollten raufen; aber dieselben hatten gegeneinander keinen Groll und konnten trotz aller Anfeuerung ihrer Besitzer, welche für den Sieg 200 M. gewettet hatten, nicht zum Kampf gebracht werden, sondern näherten sich vertraulich und beleckten schließlich zum großen Gaubium ihrer Zuschauer sich die friedfertigen Häupter.

Art (Station der Gotthardbahn), 18. Jan. Bei Biadca ist ein Bremser verunglückt. Bei Piotta fand ein Laminesturz statt, ohne Schaden anzurichten; es trat nur eine Jugerverpütung ein.

Warschau. Die Polizei hat unlängst eine ganze Fabrik zur Herstellung gefälschten Thees entdeckt. Die Fabrik stand unter der Leitung eines „Spezialisten“ auf dem Gebiete der Fälschung. Man fand eine Menge von Etiketten namhafter Theefirmen, ferner einen großen Vorrat bereits gebrauchten Thees. Letzterer wurde durch Hausierer aus den Küchen reicher Häuser zusammengekauft, dann präpariert und wiederum als Thee verkauft.

Theater. (Eingesendet.) Zum zweitenmal wird heute Abend die „Regimentstochter“ über die Bühne gehen und glauben wir, nicht unterlassen zu dürfen, jeden Theaterfreund auf dieses Stück aufmerksam zu machen; es ist unstreitig eine der besten Aufführungen, die wir hier gesehen haben. Die Hauptrolle (Fr. Göthel v. Osten) war so wirklich reizend wieder gegeben, daß schon dieserwegen ein Besuch lohnend ist, aber auch die anderen Rollen wurden gut gespielt; Hr. Lanus zeigte sich als „Water Trouillon“ sehr wacker und mit großer Natürlichkeit, während „Antoine“ (Hr. Dir. Göthel) durch die fidele Liebeserklärung im dritten Akt viel Spas machte und der „Hausofmeister“ (Hr. Walter) die Lachmuskeln der Zuschauer fortwährend in Bewegung hielt. Vielleicht gelingt es heute auch den beiden andern „Männern“ durch Bezeugung größeren Interesses ihren Rollen mehr zu entsprechen. — Da die heutige Aufführung wohl nicht mehr repetirt werden wird, so verjage sich niemand den Genuß.

—r.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Jan.

| | |
|----------------------|----------|
| 20 Frankenstücke | 16 15—19 |
| Dollars in Gold | 4 17—21 |
| Dufaten | 9 58—63 |
| Englische Sovereigns | 20 35—40 |

Frankfurter Bank-Diskonto 4%.

Reichsbank-Diskonto 4%.

Gottesdienste der Pfarrie Badnang:

am Dienstag den 20. Jan. Vorm. 10 Uhr Bestuhnde: Herr Helfer Stahlecker.